

Editorial

Autor(en): **Fontana, Jole**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 78

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KRISE DER KREATIVITÄT ?



J O L E F O N T A N A

Mode ist nicht mehr Mode. Der Einfluss der klangvollen Namen und renommierten Marken als Impulsgeber nimmt ab. Der Stilismus ist tot. Und die Kreativität schwindet... Derlei Unkenrufe häufen sich, als ob den trendsetzenden Designern mit einemmal der grosse Atem ausgegangen und die Fantasie erloschen wäre. No future for fashion?

Neu ist das Lamento nicht. Doch werden die Klagen bezeichnenderweise in dem Masse lauter, als sich die modische Aussage verfeinert, als Mode sich behutsamer in Szene setzt wie eben jetzt. Mit Hingabe reden die Medien, denen es an

Schlagzeilen und Blickfängen mangelt, die Krise herbei, als wäre Mode plötzlich ausgeschöpft und der Boden der Imagination, auf dem sie gedeiht, ausgetrocknet.

Da genügt dann allerdings eine einzige Schau zum überzeugenden Gegenbeweis: Die atemberaubend schöne, poetische Vision von Romeo Gigli, zum Leidwesen der Mailänder in Paris vorgeführt und mit einer «standing ovation» bejubelt, wischt das Gerede von der sogenannten kreativen Krise vom Tisch. Schöpferische Modemacher setzen immer wieder zu Höhenflügen an; mitsamt den schöpferischen Stoffdessinateuren. Beispiele finden sich auf den folgenden Seiten in vielgestaltigem Entwurf.

Doch Kreativität spielt sich nicht nur «ganz oben» ab, weithin beachtet und wirksam und in den Medien ausgiebig dargestellt. Kreative Anstösse von geringerer Schubkraft, aber in einer Vielzahl zusammenwirkend, bewegen die Mode kontinuierlich weiter. Auch dafür gibt es in dieser «Textiles Suisses»-Ausgabe Beispiele, bescheidenere, aber keinesfalls uninteressante. Jüngere Schweizer Desi-

gnier, die – obgleich nicht mehr am Anfang und unbekannt – immer wieder Ansporn und Herausforderung brauchen, haben sich kreativ mit aktuellen Modethemen und anspruchsvollen Modestoffen auseinandergesetzt. Das Ergebnis sind Entwürfe, die dem Motto «Transparenz» einige eigenwillige Facetten hinzufügen und Stickereistoffe auf unvoreingenommene Art anfassend.

Unvoreingenommen, freilich nicht unbeeinflusst von den grossen Designernamen, erweisen sich die jüngsten, nämlich erst künftigen Modemacher, die zu einer Talentprobe aufgefordert worden sind. Denn verdienstvollerweise machen sich Schweizer Textilindustrielle von Zeit zu Zeit mit dem *Rencontre du Jeune Talent* auf die Suche nach dem Design von morgen, wissend, dass auch zarte Pflänzchen, die die Köpfe erst zaghaft recken, gepflegt und gehegt sein wollen. Auch da ist Kreativität ohne Zweifel vorhanden, selbst wenn sie sich oft noch unsicher ausdrückt, wenn sie in der Rückschau Halt sucht oder mit Dekor und Kostümhaftem die mangelnde eigenständige Ausdrucksfähig-

keit zu überspielen trachtet. Oder wenn sie Fantasie gar nicht im Zaum halten kann und der Verführung reicher Stoffe erliegt – «comme des enfants devant la pâtisserie», wie sich Christian Lacroix ausdrückte.

Jedenfalls zeigen die nach Herkunft und Absicht sehr verschiedenen modischen Formulierungen, die sich Seite an Seite reihen, eines deutlich: Mode ist so lebendig wie eh und je, man muss sie nur annehmen und aufnehmen wollen.